

Nicht selten werden in den westdeutschen Bergländern die südlichen und westlichen Gehänge mit flachgründigem, heißem Boden mit Nadelholz angebaut, welches niemals zu einer kräftigen Entwicklung gelangt, Nutzholz von geringem Werthe liefert, vielerlei Gefahren durch Sturm und Insecten unterliegt. Auch in diesen Fällen würde der Eichenschälwaldbetrieb eine höhere Rente gewähren, wie im einzelnen Falle durch Rechnung leicht nachzuweisen ist.

Die Eichenstarkholz-Erziehung ist selbst bei den jetzt hochstehenden Eichennutzholz-Preisen in den allermeisten Fällen geradezu eine Verlustwirthschaft, und wenn wir auch glauben, daß der Staat als Waldbesitzer es immer als seine Pflicht erkennen wird, selbst mit augenblicklichen Verlusten für den inländischen Verbrauch Eichen-Starkhölzer zu erziehen, so werden doch Gemeinden und Private die gleichen wirthschaftlichen Motive nicht für sich als berechtigt anerkennen und daher mit vollem Rechte einträglicheren Betriebssystemen den Vorzug geben. Für diese Waldbesitzer aber gerade bietet die Eichenschälwald-Wirthschaft bei dem ihr eigenen kurzen Umtrieb, also einer sehr geringen Ansammlung von Holzkapitalien, bei der Uebersichtlichkeit und Einfachheit des ganzen Betriebes, bei der weitaus geringeren Gefahr des Holzdiebstahls als im Hochwalde und den dem Schälwalde von allen Betriebsarten am wenigsten drohenden Schäden durch Sturm und Insecten, endlich bei dem raschen Eingang einer relativ hohen Bodenrente die allergrößten Vortheile.

Für alle Waldbesitzer aber ohne Ausnahme erscheint die Durchbrechung zusammenhängender ausgedehnter Nadelwäldungen durch Eichenschälwaldpartieen mit Rücksicht auf die Feuer- und Insectengefahr durchaus empfehlenswerth. Schälwäldungen auf den besseren Bodenstellen unterbrechen nicht nur in anmuthiger Weise die Eintönigkeit des Kiefern- oder Fichtenwaldes, sie hemmen auch die Zerstörungen durch Feuer und setzen erfahrungsmäßig den Schaaren der die Nadelholzbestände vernichtenden Raupen ein unüberwindliches Hinderniß entgegen. Endlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß Eichenschälwäldungen an den Böschungen der Eisenbahndämme, zu beiden Seiten des Bahnkörpers, wo derselbe Nadelwäldungen durchschneidet, von hohem Nutzen sind, indem sie an den sonst ertragslosen Böschungen reiche Nutzung gewähren und in den Nadelwäldungen die Gefahr der Feuereschäden durch abfliegende Funken des Dampfwagens wesentlich verringern.

Wir heben nur diese wenigen Fälle hervor, in denen, wie wir glauben, das eigene Interesse der Waldbesitzer das Motiv zur Anlage von Eichenschälwäldungen bilden muß. In allen diesen Fällen ist die ganze Frage eine Frage der Rentabilität.